

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 52 (1965)
Heft: 12: Fünf Bauten ; Paul Klees Spätwerk

Artikel: Das israelische Nationalmuseum in Jerusalem
Autor: Czagan, Friedrich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-40533>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das israelische Nationalmuseum in Jerusalem



1

Kirchen entstehen nicht alle Tage, auch keine «ästhetischen Kirchen», als die Hölderlin die Museen sehen wollte. Darum haben sich immer wieder Architekten an Museumsprojekten versucht, von Schinkel über Semper bis zu Mies van der Rohe, Corbusier und Wright. Dem ortlosen Kunstwerk einen Raum zu schaffen, der mehr sein soll als bloßes Magazin, ist eine reizvolle Aufgabe, die in den letzten hundert Jahren mannigfache Lösungen brachte.

Die Anlage des am 11. Mai eröffneten Israel Museums erinnert an die zeitlose Architektur der Dörfer in diesem Land. Sie setzt sich aus drei getrennten Elementen zusammen: den Museumsgebäuden, dem Schrein der Bücher und dem Skulpturengarten. Ihre Hauptachse läuft von Nord nach Süd über einen Hügelkamm. Die Ostflanke bildet die Kette der Ausstellungs- und Verwaltungspavillons. Die Pläne stammen von dem Architektenteam Alfred Mansfeld und Dora Gad, die vor der schwierigen Aufgabe standen, ihren Entwurf dem welligen Gelände anzupassen. Sie nahmen ein Quadrat mit zwölf Meter Seitenlänge als Grundeinheit und fügten daraus Kuben, die durch Stiegen, Brücken und Rampen miteinander verbunden sind. Die Räume werden von Mittelsäulen getragen, die die Installationen aufnehmen und die gesamte Wandfläche für Schausstellungen freigeben. Vom Dach sind die Wände durch ein Fensterband abgesetzt. Um direktes Sonnenlicht zu vermeiden, sind die Fenster an der Ost- und Westseite schmal; gegen Norden und Süden sind sie breiter und nützen das indirekte Licht maximal aus.

Die Erweiterungsmöglichkeiten des Pavillonkomplexes sind schon im Grundkonzept vorgesehen und werden sich auch bald als notwendig erweisen. Zahlreiche jüdische Privatsammlungen finden ihre Heimstatt im Nationalmuseum in Jerusalem, und die Archäologen bringen ständig neue Schätze ans Tageslicht. 5000 Jahre alte Bronzekronen aus der jüdischen Wüste gehören zu den Entdeckungen der letzten Zeit.

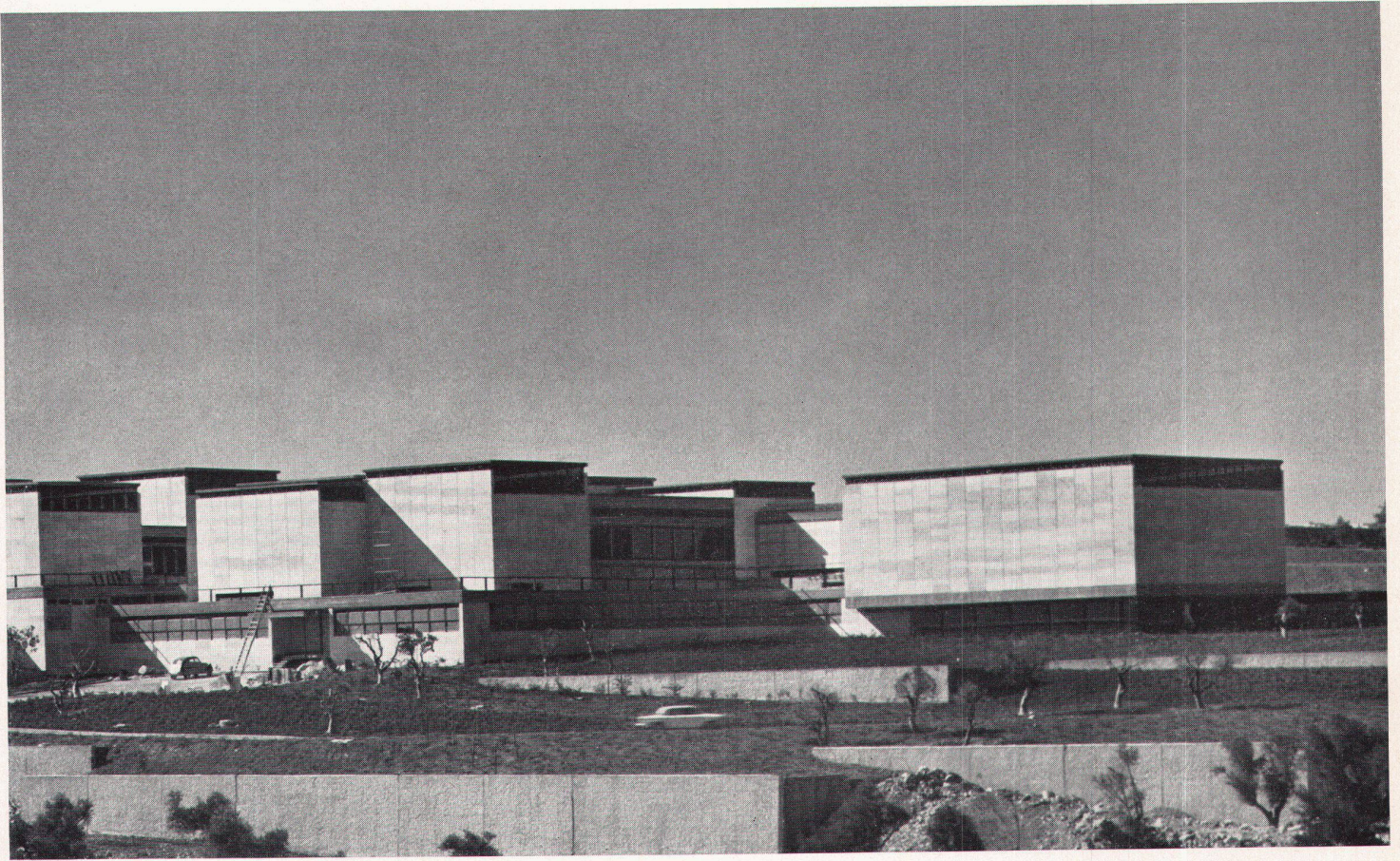
Ein eigener Flügel ist der Jugend und dem Museumspublikum von morgen gewidmet. In vielen Spezialkursen werden hier zwanglos Kinder von zehn bis fünfzehn Jahren zum Kunsterlebnis geführt und ihre eigenen schöpferischen Kräfte geweckt.

Zentralthema der Eröffnungsausstellungen war die «Bibel in Kunst und Archäologie», unter dem sich eine lange Reihe von Exponaten von Erzvater Abrahams Zeiten bis zu Chagall unterbringen ließ. Leihgaben aus privatem und öffentlichem Besitz in Europa und Amerika zeigten, welche unerschöpfliche Quelle künstlerischer Inspiration die Heiligen Schriften waren und noch sind. Rembrandt war mit seinen Zeichnungen und Radierungen zu alttestamentarischen Themen in einer Sonderschau vertreten.

Die früher im Bezalel-Museum, dem 1908 gegründeten ersten jüdischen Museum, untergebrachten Sammlungen religiöser Kunst wurden nun endlich in würdiger Form aufgestellt und um etliche Schauobjekte bereichert. Darunter unter anderem eine komplette italienische Rokosynagoge und die sarazenischen Tore der Maimonides-Synagoge aus Kairo (13. Jahrhundert). Festkostüme, Brauttrachten und verschiedenste rituelle Gegenstände des täglichen Lebens ergänzen das Bild einer Kultur, die in ihren wesentlichen Zügen immer religiös war.

Den Westhang des Museumhügels formte der Amerikaner Noguchi zu Bastionen um, auf denen zur Zeit der Museumseröffnung ein Querschnitt der Skulptur von Rodin bis Chadwick zu sehen war.

Frederic Kiesler und Armand Bartos entwarfen den Tempelbezirk – den «Schrein der Bücher». Eine weißglasierte Kuppel ragt aus dem Erdboden; sie ist die vergrößerte Nachbildung eines Deckels, mit dem die Gefäße verschlossen waren, in denen die Schriftrollen vom Toten Meer gefunden wurden. Sie schließt nach oben ein Gewölbe ab, das nur durch einen



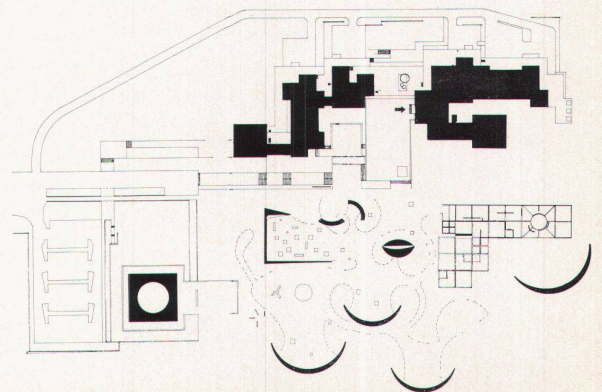
schräg abwärts führenden Gang erreicht werden kann und in dem die wertvollen Fragmente zur Schau gestellt sind. Die religiöse und wissenschaftliche Bedeutung, die vom israelischen Staat diesem Besitz beigemessen wird, läßt sich daraus ersehen, daß bei Gefahr die Ausstellungsvitrinen noch tief in den Erdboden versenkt werden können. Eine schwarze Basaltwand, der hellen Kuppel gegenübergestellt, symbolisiert den «Kampf der Söhne des Lichts gegen die Söhne der Finsternis» – Inhalt einer der Schriftrollen.

In seiner Gesamtheit darf das Israel Museum sicherlich zu den großen Museen der Welt gezählt werden. Wie weit es den Verantwortlichen, zu denen auch der ehemalige Direktor des Stedelijk Museums gehört, gelingen wird, das neue Haus zu einem Kunstzentrum für den Nahen Osten zu machen, wird die Zukunft weisen.

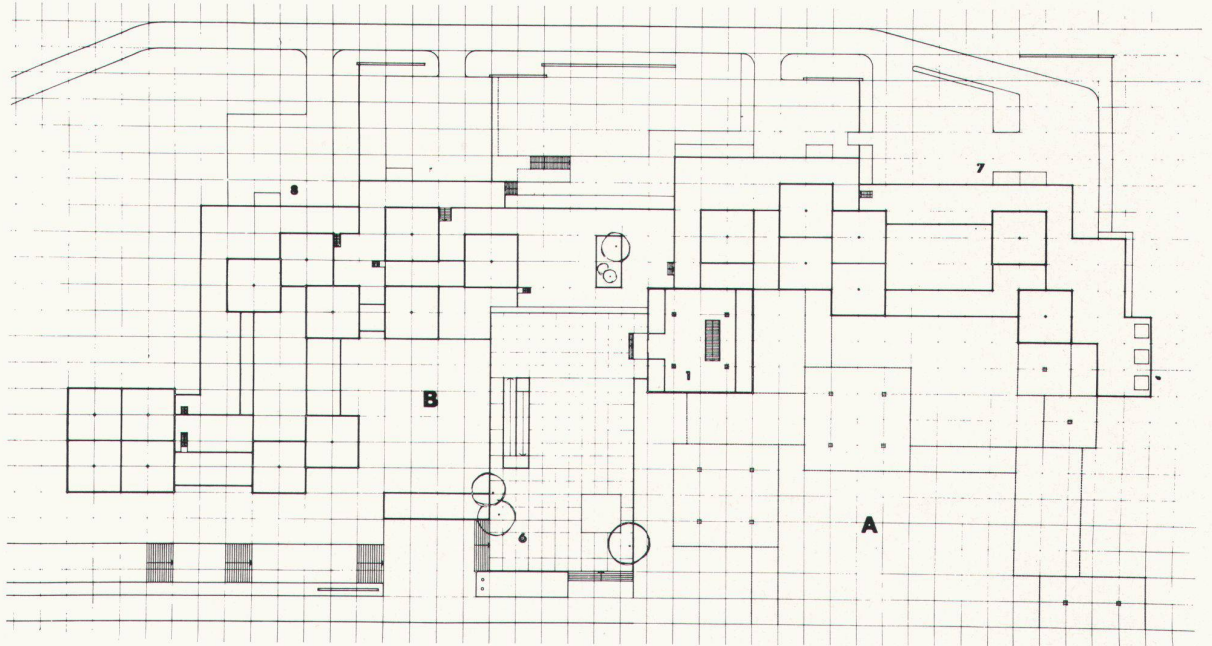
Bezalel-Museum und Archäologisches Museum
Architekten: Alfred Mansfeld und Dora Gad, Haifa
Schrein des Buches
Architekten: Frederic Kiesler und Armand Bartos, New York, USA
Gartengestaltung: Jsamu Noguchi, New York

1
 Gesamtansicht
 Vue générale
 General view

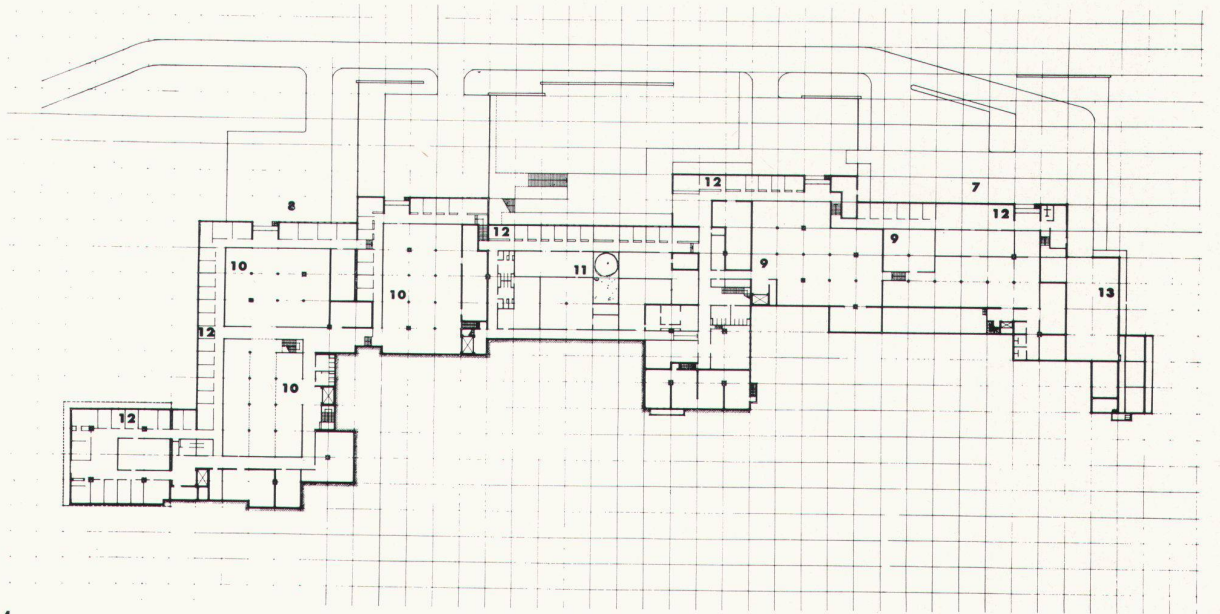
2
 Situation
 Situation
 Site plan



2



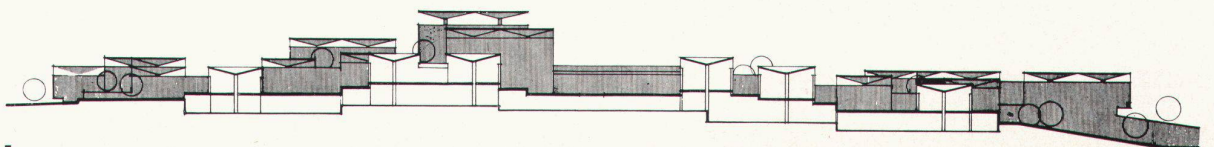
3



4

A Bezalel-Kunstmuseum
 B Archäologisches Museum

- 1 Eingangshalle
- 6 Plaza
- 7 Gütereingang Bezalel
- 8 Gütereingang Archäologie
- 9 Lagerraum Bezalel
- 10 Lagerraum Archäologie
- 11 Laboratorien
- 12 Diensträume
- 13 Air-Conditioning



5



6

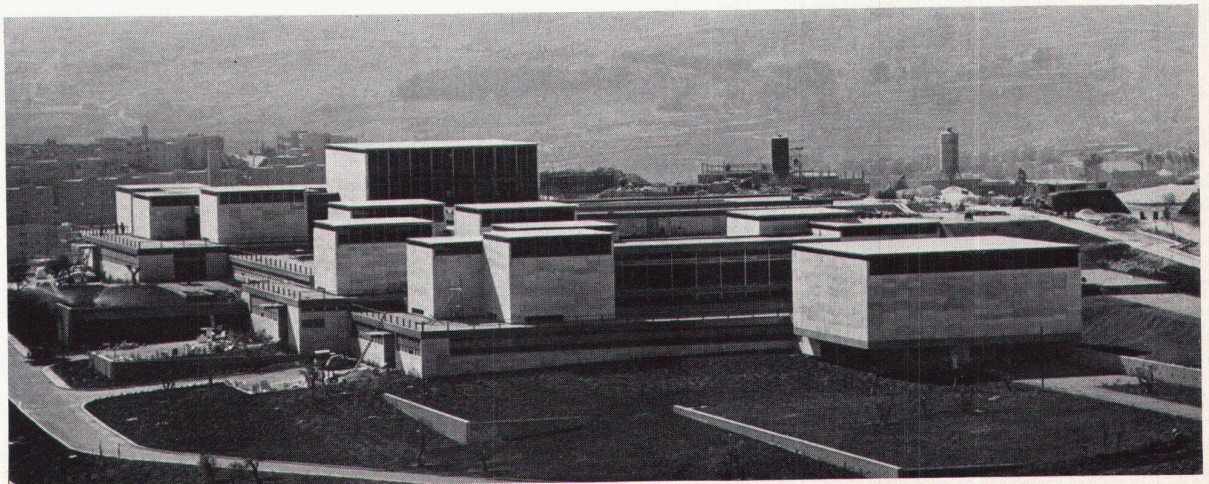
3
 Grundriß Obergeschoß (Eingangsgeschoß)
 Plan de l'étage supérieur (entrée)
 Upper (entrance) floor plan

4
 Grundriß Untergeschoß
 Plan de l'étage inférieur
 Basement floor plan

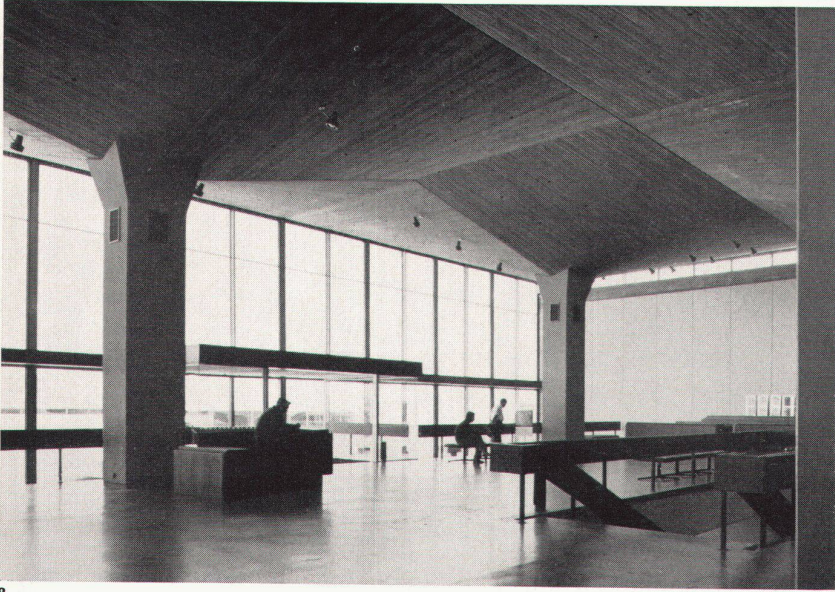
5
 Schnitt
 Coupe
 Cross-section

6
 Fernsicht mit Kreuzkloster
 Perspective avec le couvent de la Sainte Croix
 Long-distance view with Holy Cross convent

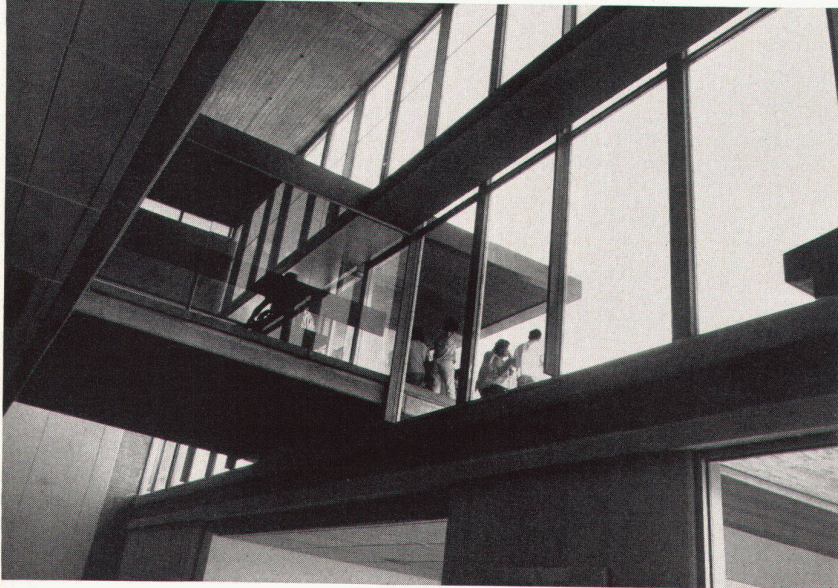
7
 Luftaufnahme von Norden
 Vue aérienne prise du nord
 Bird's-eye view from the north



7



8



9



10

8
Eingangshalle
Hall d'entrée
Entrance hall

9
Blick vom Untergeschoß auf den brückenartigen Eingang
L'entrée aménagée en pont vue de l'étage inférieur
View from basement floor onto bridge-shaped entrance

10
Detail der archäologischen Abteilung
Détail de la collection archéologique
Detail of archeology department

11-13
Der Schrein des Buches; Architekten: Frederic Kiesler und Armand Bartos,
New York
La « châsse des écritures »; architectes: Frederic Kiesler et Armand Bartos,
New York
'The Shrine of the Book'; architects: Frederic Kiesler and Armand Bartos,
New York

11
Blick auf die Basaltwand und den Schrein des Buches
Vue du mur de basalte et de la Châsse des Ecritures
View onto basalt wall and 'Shrine of the Book'

12
Schnitt
Coupe
Cross-section

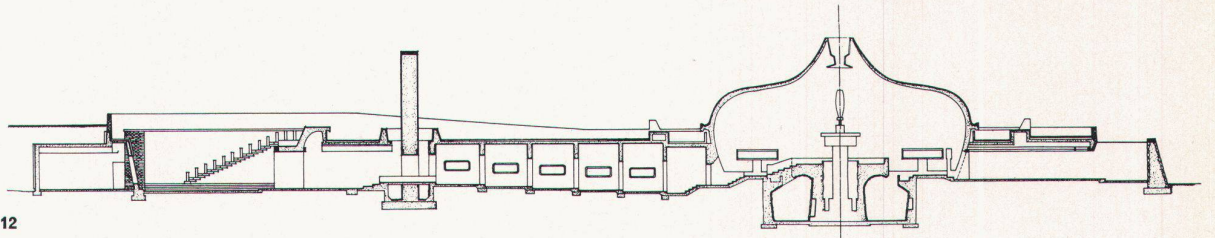
13
Grundriß
Plan
Plan

- 1 Eingang
- 2 Dokumente von Nahal Hever und Masada
- 3 Die Papiere vom Toten Meer
- 4 Funde von Nahal Hever
- 5 Ausgang
- 6 Andenkenladen
- 7 Sitzraum
- 8 Bibliothek
- 9 Büro

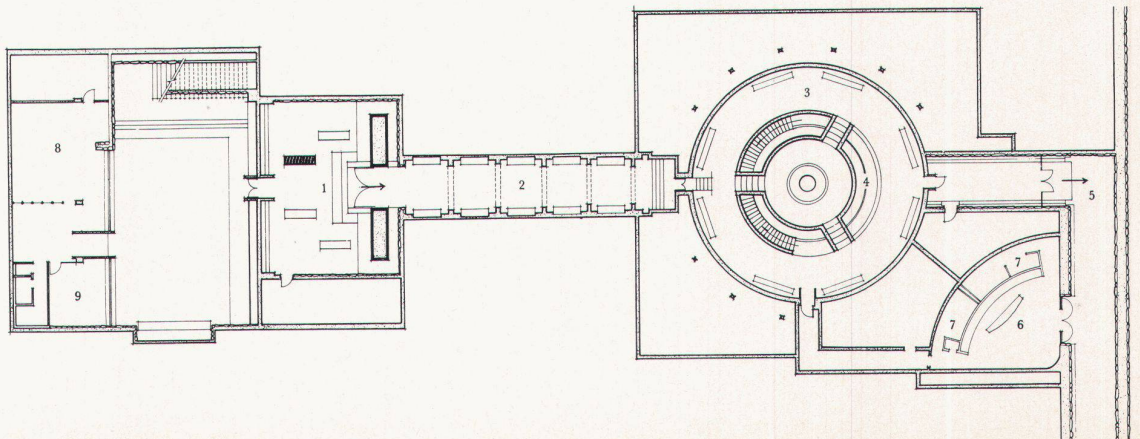
Photos: 6 R. M. Kneller, Jerusalem; 1, 7 Sadeh, Haifa; 8-10 Keren, Haifa;
11 David Harris, Jerusalem



11



12



13